



**Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und  
Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen  
Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber**

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den  
jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd  
tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrherrn vnd Predigern in einer Kirchen  
oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschidliche Predigen vnd Materien  
fürzubringen/ zu gutem ...

**Maenhard, Simon**

**Augsburg, 1629**

15. Von siben schalckhafften Geistern oder Todtsünden.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

## Am Dritten Sontag in der H. Fasten/

mehr sträflich/ so loh dies leynd sein/ vnd bitt Gott darauff  
ubrüngstlich/ daß er dein Ding lauren wölle/ auf daß  
du all diese Fünckeriem/ stiem vnd grosse/ in der Weicht mö-  
gest Namhaft machen/ vnd durch des Priesters Absolu-  
tion aufztreiben lassen. Wie Seelig vnd gering wirst du  
in deinem Herzen vnd Gewissen werden/ wann du also  
ihm wirst/ dir wird anders nicht sein/ als wie dem Ve-  
schenen ellenden Menschen/ der heut vom wütigen Teufel  
erlediger/ vnd darauf Gottes Gnad vnd Barmherzig-  
keit mit Mund vnd Herzen geprisen haet. Du kanst nach  
recht gehaner Weicht mit dem Königischen Propheten  
wo Singen vnd sagen\* Gott du hast mir meine  
Band zerissen/ dir will ich Lobhosti Opfern/  
vnd den Namen des H. Erren anrufen.

\*  
psal. 115.

## Historia.

\*  
Anonym. in  
Specul. Exemp.  
diff. 2. Exemp.

Wie ruz vnd fertig sich aber ein Seel/ die ihre  
Sünd rechte beicht vnd bereue zu Gottes Lob vnd allem  
guten befinde/ desß hat man ein denkwürdiges Exempel  
im Leben der H. Altväter\* dieses inhalts. Ein Mann war  
in einer Statt/ eines gar Sündhaftesten vbelbeschreiten  
Lebens/ der schlug doch leßlich auf Gottes erbarmnuß in  
sich selbst/ fasser über seine vilfältige schwere  
große reu/ vnd wandte sich zu wahrer Weicht vnd Buß/  
verlöte sich auch zu diesem ende/ seine vergangne Laster  
von Herzen zu befreien/ inn ein Grab oder Erdkrussten.  
Als er nun in gedachter Erdkrussten inn sterhem Seuf-  
zen/ Weinen/ vnd Klagen bis in die acht Tag verharrte/  
da kommen zu Nacht über ihn die bösen Geister/ vnd  
sezen ihm mit allerley Versuchungen heftig zu/ jhne von  
seiner Bußfertigkeit abzuschrecken/ vnd widerumb zu  
dem alten sündigen weien zu bereden/ sprechen vnd  
schreyen in der Erdkrussten. Was thust du/ O du unrei-  
ner/ Lasterhafter Mensch/ nach dem du aller Sünder  
vnd Schandläster sart worden/ so wilst du vns rein vnd  
Gottfeig für kommen/ so du in den Lästen veralter/ vnd  
die Kräften/ Schandtharen zugehen/ verloren/ so  
wilst du regund für einen guten Christen/ schamhaftig  
vnd Bußfertig gesehen werden/ da dir gleichsam als ei-  
nem vernügten in der Bosheit/ sein andres Ort mag ge-  
geben werden/ als eben dich/ so dir sampt vns zustehet/ du

A bish doch einer auf vns/ kein anderer magst du Jesu  
sein/ begin dich widerumb zu vns/ vnd verliche nicht die  
vberige zeit in geniesung der wollnissbarkeit/ wir wollen die  
vberflüsse Freuden/ ein Edel hirsche Dame/ vnd al-  
les das so dein Jungen erfreuen mag/ subereiten. Was  
thust du dich selber mit exten vnd vergebenen Plagen  
Peinigen? was vbergibst du dich selber vor der zeit den  
Peinen? was hast du inn der Hölle anders zuleden/ als  
eben dich/ so du Jesu/ der selber anthust. Erlijtig dich  
nun die Pein/ wart nur ein wenig vnd du wirst sie genug  
finden/ vnder deszen aber gebrauche dich vnsrer Schan-  
kungen/ welche dir allzeit füß vnd angenemt gewesen.  
Solches haben die bösen Geister dem obgedachten Was-  
ser zum öffern fürgeworfen/ vnd da er sich mit ergeben  
vnd von der angestangnen Bußfertigkeit ablassen wöl-  
len/ auch mit heftigen schläg vnd streichen auf ihn ge-  
trümen. Da sie aber fahen/ daß sein Herz durch wahre  
Bußfertigkeit dermassen gestärkt vnd beträffiger/ daher  
weder mit Throen noch Lieblosen/ weder nur stossen noch  
schlagen/ vom guten möcht abgerissen werden/ da schren  
sie überlaut. Du hast alß bald davon gestohlen/ vnd haben  
mit ihrer Bosheit vnd Lüftigkeit hernach nicht mehr an  
Ihn gesetzt. Der Büsser aber hat von derselbigen zeit/ an  
Tugenden/ guten Sitten/ vnd Gottes Gnad dermassen  
zugenommen/ daß Ihn die ganze gegen daselbst/ vnlche  
für einen Engel/ vnd Himmelschen als Jüdischen Men-  
schen gehalten/ sprechen auf einhelligem Mund/ das ist  
ein änderung der Rechten Gottes. Es send auch durch  
sein Bußexempel gar vil/ so allbereit in Sünden versag-  
vnd ertrunken waren/ widerumb zur Hoffnung erheit  
und zu würdiger Buß bekehrer worden. Der Geben-  
deß H. Er. Jesus durch sein vniendlich erbarmnuß  
wolle vns gleichfalls die Gnad der Befehlung verleihen  
vnd den wahren Büßern zugesellen/ auf daß wir ampe-  
denselbigen aller Sünden entlediger vnd endlich Seelig  
werden/ das verleih vns allen die unzerräumt Dreinig-  
keit/ GOTT Vatter Sohn vnd Heiliger Geist/

A M E N.

Ende der Andern Predig.

## Am Dritten Sontag in der Heiligen Fasten.

## Die Dritte Predig.

Von den siben Schändhaftigen Geistern/ oder Todsünden.

Thema Sermonis.

Tunc vadit & assumit septem alios Spiritus Secum nequiores se. Et ingressi  
habitant ibi. Lucæ. Cap. II.

Als dann geht er hin/ vnd nimbt siben andere Geister zu sich/ die ärger seind als  
er selbs. Und wann sie kommen/ wohnen sie da. re.

## EXORDIUM.

1.  
Cōceptus  
Wurms  
seund des  
Teufels ge-  
dachter wird.

**S**chädige inn dem H. Erren. Es möcht vilech einem selzam furtomen/  
vnd sich befragen/ warumb doch die H.  
Christlich Kirch/ eben jegund zur Fa-  
stenzet/ in den Sonntäglichen Evangelis  
des Sachans soul vnd offi gedenken  
thut? dem wiedt kürlich geantwortet. Solches gescheh  
erstlich/ zu unserer Lehr vnd Mahnung/ damit wir erin-  
nert werden/ daß der Sachan vns jederzeit nachstelle/ ob

A er vns erwan leiblich besizet/ oder sonst durch böse einge-  
bung/ zu Sünd vnd Laster bewegen möcht: vnd dessen  
swar bearbeiter er sich mehr zu Hesiligen zeiten/ din ander-  
mahl: Seytemahl er weiß/ daß die Sünd auf umhänd  
der H. zeit schwerer/ vnn dem Menschen am mehreren  
verdiensten verhinderlicher ist. Inmässen am Ersten Fa-  
sten Sontag bei der Versuchung Christi andeute wör-  
den: Dann was der Sachan an vnsrem geliebten H. Er.  
Ren vnd Heylandt in der Wüsten versucht/ vnd hat

hat nemlich daß er bei ihm möchte platz finden / vnd zum Sündfall bringen. Eben das versucht er auch an uns Söhnen Christi / und können nirgents auch zu keiner Zeit seiner Anfechtung überhebt oder befreyen sein. Er umgeht vnd durchsuchet den ganzen Erdbos den (sagt das Buch Job \*) Er besucht alle Ort der Welt / und erforschet aller Menschen Thun / und lassen / ob etwan sich einschleicht / oder ein Seel erhäischen könnte. Dann gleich wie das heyl der Seelen / unsres Herrn Seel und Druck ist / also hat Sathanas für sein allerheilte Speise der Seelen vndergang und verderben / dar nach fährt er wie ein Fuchs nach einem Hünnel / vnd nach hungeriger brüllender Löw / nach einem Gewild. Der wegen uns S. Petrus harsch warner / \* daß wir jederzeit nicht vnd Wachbar sein sollen / damit uns dieser hässliche Löw nie verschlunde.

Hires Ander / werden uns der zeit die Euangelia vom Teuffel fürgelesen / daß wir uns darbey erkundigen sollen / auf was mittel vnd weis der Sathan uns Menschen pfleg zu besitzen / darauf sonderlich das Euangelium des Chananzischen Weibes Tochter / gedreutet hat: Solches aber geschieht auf dreyterley weis. Etliche besitz der Teuffel allein Geistlicher weis / durch eine / oder mehr Sünden / dann nach der Lehr Christi \* besindet sich entider der ein solche Sünd auf ihm hat / ein Knecht der Sünd / und ist vndter dem Gewalt des Teuffels / auf welchem Gewalt er sich ohne die Gnade Christi / mit tanzen machen. Dann ohne mich (spricht der Herr \*) könnte ihr nichts thun.

Andere besitz Sathanas allein Leiblicher weis / wann er nemlich an Gottes verhängtniß / in den Menschen Leib ein einger / derselben veriert / martert vnd peinigt / welches dann nicht allweg vmb der Sünd willen geschieht: sonder bisweil auch zu einer zeitlichen Plag / vnd Leibsal. Inmassen der H. Augustinus in seinen Büchern von der Stadt Gottes \* gute zeugniss ghe / daß auch etliche Kinder gleich nach dem Tauff solche Teuffelsche Plag / und inwohnung leyden / die doch für sich selbst unschuldig und ohne alle Sünd: Daher pflegt man solche zu nennen Energumenos / das ist soult / als geplagte / oder geplagte vom bösen Feind. Dann solche Plag vñ obnung / wird über manchen Menschen zu einer Proh / und verachtung verhengt: Ob er sich schon keiner Sünd schuldig weist.

Die Dritten / besitz der Teuffel zugleich Leiblich und Geistlich / welches geschieht / wann der Mensch in schwören Verkünden vnbüßterig verharret / vnd darumb zur stuf dem Teuffel übergeben wird: Inmassen bei den Comitien \* jener Mutter schänder / vmb der grossen Sünd willen / die er mit seiner Mutter begangen hat / dem Teuffel zu plagen eingehändiger worden.

Zil zwar finden sich / welche vom Sathan allein Leiblich besessen / und noch mehr / die von ihm zugleich Leiblich und Geistlich besessen: Dann die Sünd ist gemeinlich / ein vrach der Sathanischen Besitzung / der allergrösste haftan aber / seitnd die jungen / welche allein Geistlich vermeidender Sünd und Hauptläster besessen seind. Und wolt Gott / daß mit der mehrheit ihrl allhier zu gegen / dieser grossen anzahl der Besessen / war einnerlebt. Dann wer ist ohne Sünd oder Mißhandlung / daß er nicht mit dem Bössenden Dauid schussen und Weichten kunde? \* Es ist nichts gesundts an meinem Leib / für die nem Zorn / und ist kein Fried in meinen Gebeinen / für meine Sünd. Denn meine Nisseth aten / seind über mein Haupt gangen / wie ein schwärer Last synd sie mir zu schwär worden.

Zum Dritten / so werden jegundi die Euangelia vom Sathan geprediger / zu unsrer Vnderweisung / wann der Sathan die Leut einnehmen / oder besitzen thut / nemlich / wann sie müßig sein / vnd auf ihr heyl vnd Stelziger / kein achung geben / solches verschehet man auf dem heutigen Euangelio / sprechent. Wenn der vnein

A Geist von dem Menschen aufffährt / so wandert er durch dure Statt / vnd sucht Ruhe / vnd so er nicht findet spricht er / ich will widerumb kehren inn mein Hauf / daran ich gangen bin / vnd wenn er kommt / so findet ers mit Besame geköhret / vñ geschmuckt. Dann gehet er hin / vñ nimbs iben andere Geister zu sich / die ärger seind daß er selbst / vñ wenn sie hinein kommen / wohnen sie da.

Das ist soult geredt / wann der Teuffel sich / daß wir Menschen / die wir Häuser und Tempel Gottes genandt \* 1. Corint. 3.

B werden müßig gehn / ohne sorg dahinleben / und sich alles von innen und außen ansehen lassen / als ob weiter nichts mehr zuthun / vnd nur unsrer Seeligmachung gar kein gefahr wäre / beynends auch aller Ungedrenten / und Gnaden des H. Geistes beraubt / vnd den sündlichen Begierden ohn einigen widerstand ergeben seind / so kompt er alsdann / vnd nimbs iben andere Geister zu sich / die ärger seind als er / vnd macht daselbst wohnung / einweder Leiblich / oder gewißlich Geistlich / durch die iben Todtünden. Wie dann der beschriften Sünderin Magdalena widerfahren ist / welche mit iben Teuffeln (scherbt Lucas) das ist (wie es der H. Gregorius erklärte) mit den iben Todtünden / besessen worden.

Luke. 7.

Am Vierden / so werden wir durch die Euangelia / vom Teuffel / auf die aufschreibung gelaret / dann unsrer Herr hat den Sathanischen Besucher neben sich nur geduldet / sonder weg / vñ abgeschafft / desgleichen ist er auch von der befreiten Tochter / und von dem stummen Menschen / durch Christum aufgetrieben worden / anzuzeigen / daß auch wir uns die aufschreibung des Sathanas sollen

A lassen angelegen sein. Und eben jegundi ist die recht zeit / daß man die Sünd welche uns dem Sathanischen Gewalt vnderworffen hat / durch die Priesterliche Absolution (welche nach gethaner Beicht / über uns gesprochen wirdt) sollen anstreben und verjagen lassen: Damit wir nun die Geistliche aufschreibung / desto eyffriger für die Hand nehmen / so will ich in heutiger Predig von den iben argen Geistern / oder Hauptünden reden / und derselben Schaleit / Verlügen / Verstichung / und Anfechtung namhaft machen / auf daß ihy euch darfür desto embiger hätten / und die verschuldung in der Beicht / desto leichter aussprechen könnet.

### NARRATIO.

**D**er Text lautet heut also: Alsdann gehet er hin / vnd nimbs iben andere Geister zu sich / die ärger seind als er selbs / und wann sie kommen / wohnen sie da. Zu mehrerer verständniss dieser Wort / hat man zu merken auf den H. Lehreren / Augustino / Ambroso / und Petrone Adamantio \* ob wol alle Sathanische Geister sich besteißen / uns Menschen zu schädigen / und zur Sünd anreizen / so reizet doch mit ein jeder Sathan zu allen Sünden in gemein; sonder ihr fleiß und Arbeit ist diffalls vnderschidlich / dann etliche reizen den Menschen mehr zu Hoffart / Etliche mehr zum Fräß. Etliche mehr zu Geiz / Zorn / oder Drachheit / als etwan in einer andern Sünd / vñ eben vnd denen so zu einer reizen / ist ein Haupt vñ Vorgärtner / welcher vnder ihm vil andere Geister hat / die neben ihm / vñ auf seinem Gefecht / den Menschen zu demselben Laßter anreizen / auf welchen A vndergebrü Geistern gleichfalls einer mächtiger / stärker / böser / und schauchaffter ist / als der ander.

Hieraus man abermal zu merken hat / daß alle Sünd und Böschheit / ein erfund der Sathanischen Geister / die Sünd ist ihr Kind vnd Geburt / darumb so tragt auch die Sünd den Namen ihrer Eltern / sie wird in der Schrift ein Denk / ein Schlang / vñ Drack genandt / wie der Sathan: derwege wir sie blichlich wie der Sathan meyde / vñ im fahl wie damit behaftet seind / mit mögliche fleiß von uns treibe solle.

Eccles. 21.

Die erfahrunß bringt mit sich / wann jemandt wif. Gleichtu B sen soll / daß ein Wasserbächlein von einem schädlichen ver.

vergiffen Ursprung herliest / wie schön / wie sieß / wie klar vnd lauter / dasselb Wasser immer war / so wurd er doch daruon mit trincken / vnd da es etwa geschehen wer/ das er aus vnbefruer vnbedachstamer weis / geruncken hatt / so wurd er gewislich solches Wasser bey hym nie behalten / sonder sich selber zum übergeben / nöthigen vnd zwingen / oder ein bequemes Mittel fürwendn / welches das Gifft einwiders aufstribe / oder die Kraft sperre / da mit sein Leib danon mit Krank vnd getötter wurde.

Wolan / solche vergiffen Wasserbäch seind die si-  
ben Haupt oder Todsfünden. Das Buch Job am 15.  
Cap. spricht: Quanto magis ab ominabilis & inutilis  
homo, qui bibit, quasi aquas, iniquitatem? Wie vil  
mehr ist der Mensch ein Grewel / vnd ein ver-  
achtes ding / der das vrrechte hinein Saufft / wie  
die Wasser?

Wie lieblich vnd Wollustig aber die Wasser der  
Sünd vnd Ungerechtigkeit immer scheinen / so soll vns  
doch solche zurrincken / billig erleiden / dieweil sie von ei-  
nem gar argen Ursprung herliesten: Dann man liest in  
heiliger Schrift / von siben vnderschidlichen Höllischen  
Fürsten / oder Haupt Leuffen / auf welchen die siben Tod-  
sünd als von ihren Bätern / Anfangern / Regierern / vnd  
Versuchern herfommen. Wer wolt sich denn vnderstehen / von  
diesen schädlichen Wasserflüssen zu Erincken? oder da  
er allbereit geruncken hat / solches tödlich Gifft bey sich  
behalten / vnd nicht darfür Mittel / Hülff / vnd Rhar suche?

<sup>3.</sup>  
Cöceptus  
Von der  
Hoffart.  
\*  
Ia. 14.  
\*  
Job. 41.  
\*  
Ecclesi. 10.

<sup>2.</sup>  
L. Bona, in  
die & Salutis  
Titulo. 1. de  
Beccatis cap. 1.  
Gleichniss.

<sup>4.</sup>  
P. 1. 36.

<sup>5.</sup>  
Apocal. 12.

A Elendi verstoßen / vnd dem Baurdienst eingehändigt  
worden.

Der stolz König Nabuchodonosor / gedacht auch er  
wer mehr / als er gewesen ist: Der wegen er auf seinem  
Königliche Thron verstoßen / aller verständnis beraubt  
worden / vnd bey den wilden Thieren im Holz wohnen /  
vnd wie ein Dös Hes und Gras essen müssen. Dann  
dir nun O stolzes Herz / dergleichen nur auch begegne / so  
speis auf den giftigen Wassertrunk / auch ein beque-  
mes Mittel / welches die Hoffart sampe dem Lucifer / von  
Sich tan anstreben: Aber kein bessers Mittel kan sein / als  
die Demütigung / so in der Beicht für genommen wird.  
Dann da fällt der Büsser vor Gott vnd seinem Di-  
ner nieder auf seine Knie / vnd bekende aufrüthen /  
das er der / für wellichen er sich aufgegeben hat / mit sei nem  
gerübler Hochmuth sei ihm leyd / vnd woll forth in der  
Luciferischen Hoffart müsigg gehn / darauf auszum  
Kraft der Priesterlichen Absolution die giftige Todsfund  
von ihm weichen / vnd die Prophetische Weissagung  
wahr werden / lautend \* Ein Zerknirsch vnd De-  
mütigs Herz / wirdt Gott mit veracheen.

II.

Der Ander Haupt Teuffel / wirdt im Euangelio Mat-  
thias 4. Cap. Manon genandt / sein Kind vnd Wasserbrünlein / welches er zuerwarten hat / ist Au-  
arita, der Geiz / daruon Ecclesiasticus spricht \* Auaro-  
nihil scelustius. Es ist nichts Gottlosers als ein Geiz  
ziger / vnd nichts ärgers / als das Gelb lieben / in  
solicher darff auch sein Seel feil tragen. Wer von  
diesem Goldgierenden Wasser trincket / den erfüllt  
A Manon als einen Beschenken / nur bloß mit siben / son-  
der wol mit siben vñ sibenzig Sathanischen Lasten: In-  
massen S. Paulus andeutet / da er an seinen Jünger Ge-  
motheum geschrieben hat \* Der Geiz ist ein Wurzel  
alles obels / vnd die da wöllen Reich werden / die  
fallen in die Strick des Teuffels / vnd in vil schä-  
liche Begierden / welche den Menschen stürzen  
ins verderben.

Dann vermög des Geizs / stiftet Manon vnd  
liche Kartheit vnd Gespürigkeit / auch in nothwendigen  
Bdingen / Item Bürrew / Liegen vnd Vergrünen / vnd Käufen  
vnd Verkauffen / das man mit fässcher Wahr / zu engem  
Gewicht / zu kleiner Maß / zu kurzer Elen / vnd zu andern  
Ungerechtigkeiten / umgehe.

Darauf folger auch der schändlich Wucher / das  
man wider Christi vorbi / auf Interesse aufleitet / mit  
verschlagene Contractibus / vñ Schuld scheinen / auch mit  
Diebischen Partita / vnd Pratica handlet / welche einem  
Geithalb zu Nutz / aber vil anderen guten Leuten / zu ma-  
chtlichem Schaden / oder hinderfelliget ihher Gewer-  
schaffen / gereichen müssen: Auf diesem argen Manon-  
schen Brunnen des Geizs / werden auch der Menschen  
Herzen Unbarmherzig / gegen den Armen / hatt ein streng  
gegenden Vnderthanen / das dieselben durch arglistige  
erfindung / vñleydliche auflagen / Steueren / Röba-  
ren / Straff / vñ vngewöhnlichen Schätzungen / gleichsam  
gar bis aufs Marck erschöpft / vnd geschunden werden.  
Ja Manon bewege die seinigen / gar zum Stehlen / Rau-  
ben / Blödern / Mörden / vnd Blutvergessen / auch zum  
fässchen Schwören / vnd vñwarhafte Zeugung geben.  
A Summa / der Geiz ist gleich einem Delfstock im Garten / Gläubig-  
darauß der Herz des Garrens allerley Zwey / oder Maß-  
lein / was ihm gelüstet / Welzen / vnd sezen kan: Also kan  
auch Manon das Herz des Geizigen / mit allerley Dorn-  
häcken der Sünd / vnd Lafer vmbstecken. Dann wie Sp-  
rach spricht so ist dem Geit alles gehorsam: der Geithalb  
wirdt damit gebracht zu wem der Höllisch Manon will.  
Im fall nun jemandt auf diesem Geisbach / durch mor-  
denliche Begierde / das zählich Gute zubekommen / oder  
zu behalten / geruncken hatt / der spesb segnunt den at-  
vnd trachtenach entz-  
kräftigen

Solches hat mit Schaden wölinnen worden \* der  
aller schönste Engel Lucifer / dann weis er sich zu dem  
Thron Gottes erhöben wollen / ist er sichs herunter  
auf dem Himmel in Abgrund der Höllen gestürzt / vnd  
zu einem hässigen Teuffel worden.

Desgleichen seind auch unsere erste Eltern \* da sie  
sich gleich sein wollen / auf dem Lustgarten / inn daß  
V gen Trunk widerumb herauf / vnd trachtenach entz-

### Die Dritte Predig.

95

mittigsten Mittel / welches den giftigen Geis Teufel  
dempfen / vnd aufstreben kan. Hierzu aber dienen sehr  
wohl / die Christliche Freigebigkeit / vnd Erbarmuſs /  
welche in der Beicht als volkomenen geleistet wird:  
Dann da gibt der Sünder (wann er anderſt recht Buß  
thut) nur rath vnd anſchlag seines Beichtvaters / nach  
dem Tempel des Publican Zachai / das vrechte Gut  
widerumb / thut auch das best vnd kostlichſt / nemlich  
sein Seel vnd Herz / welches er seinem Gottes ent-  
ſtellt / vnd zu dem schneden Gut / inn die Erinnerung  
geworfen / dem wahren HErrn widerumb zu stellen / vnd  
die hittende Stimme seines Gottes gütiglich anhören/  
der da spricht \* Mein Kind räich mir dar dein  
Herz / dann fühle alle Seelen seind mein. Derwe-  
gen aufſolche volkommne darreichung des Menschli-  
chen Herzens / der giftig Geis Teufel ſich lenger nit hal-  
ten kan / ſonder muß alſ bald von ſeiner Herberg auf-  
fahren / vnd inn den Thau wabi werden / was der Pro-  
phet Isaiaſ \* von folchen Büßern hat Weißgesagt  
Am ſelben Tag wird der Mensch hineinge-  
wefen / ein ſilberne vnd goldene Abgöttiche  
Gögen / die er ihm hat machen lassen / anzu-  
betten / nemlich Maulwerfen / vnd Gleder-  
mäſs / vnd ſie werden gehn inn die Steinruze /  
vnd inn die Felsklüſſen kriechen / für der  
frocht des HERRN / vnd für ſeiner  
herlichen Mayestät.

三三

Der Dritte HauptDenkmal wird genannt Alsmode-  
us, aus ihm entspringt ein vergisster Wasserbach/  
vnd wird gebohren ein Tochter die heiss Luxuria, Un-  
tuschein/darvon der H. Apostel Paulus an die Galater  
geschrieben hat\* Offenbahr seind die Werck des  
fleischs, als da ist Luxurey/ Unreinigkeit/ Un-  
schamhaftigkeit/ Unkeuschheit. ic. Von wel-  
chen ich euch sag/vnd zuvor gesagt hab/die sol-  
ches thun/ werden das Reich GÖttes in er-  
langen.

Wer von diesem argen Wasser trinket / den erfür  
ter Admobeus gleichfalls mit vil Sathanischen Lastern :  
Dann vermög der Unlauterkeit / einzündet der Teuffel  
dass Menschlich Herz / zu fleischlicher Lieb vnd Begierde/  
verstechwimbs auch mit vnzählbaren schändlichen ge-  
danken bewegt die Zung zu schändlichen Liedern / vnd  
Amen : Die Ohen zum hören uppiger Musica / vnd  
Sennspil / die Fuß zum Tanzen vnd Springen/  
die Hand vnd Augen / zum fürwitzigen unscham-  
sam sehn vnd greissen / auch den ganzen Leib / zu  
unrechlichen gar gewrthlichen Werken / vnd Geber-  
den.

Die Unerschöpflichkeit wirdt von dem H. Lehrer Bo-  
nauerus\* dem hollischen Feuer verglichen: Dann in  
dem hollischen Feuer / finden sich sonderlich drey ding/  
als nemlich ein brinnende His/ein nagender Wurm/  
vnd ein Schwebel gestanc/ gleicher gestalt ist inn der  
Todtsind der Gerlheit / daß Feuer vneiner Begierden/  
ein nagentes beschwerts Gewissen/vnd der gestanc der  
verelumbung/ oder des bösen Namens / dann dize drey  
folgen in der Brügge gemeinlich auff einander / Lieb/  
Leid / die: Dann am ersten/ verliest vnd verkläppft  
man sich gegen einander / mit vnordenlicher fleischlicher  
Lieb/hernach folgen böse Werk/ welche / da sie vbel an/  
schlagen/große reu/angst/vnd herzenleyd verursachen/  
fleischlich wirdt auch ein dieß daranß/ daß ederman darin  
züungen/ vnd züagen weiss/ da gibt es alsdann von  
vnechtlichen verbüten Leuthen/ gar einen schewlichen  
grach/vnd bösen Namen. So sein Seins inder al-

¶ len Sünden ist/ welcher der Teuffel so hold/ vnd den Menschen so fiederlich inn seinen gewalt bringt/ als eben die Binterschheit: Innassen dann der H. Erzengel Raphael den Jungen Tobiam/ von den siben unte- schen Männern/ welche ein Teuffelsgepfen vmbge- bracht/ verstdiget hat/ sprechent\* Höremich/ vnd ich will dir anzeigen/ wer die seindt/ vber welche der Teuffel gewalt hat/ nemlich die alio

\*  
Tobit. 6.

zusammenkommen/ das sie G E C von ihnen/  
vnd von ihrem Herzen ausschlagen/ vnd also  
ihres Leibs Lust pflegen/wie ein Ross od Maul-  
thier/ in denen kein verstandt ist/ vber die hnt der  
Teuffel gewalt.

Diese leyter Asmodens von einer Dazucht im die  
ander/ bis er ihner demahl eins vñfürscheinis um der  
Sünden fragen vmbreiten kan/ wie dann vñb dieser  
vnendt willen/ ihrer vil in verzwincken gerathen/ daß  
sie sich selv erwärmen/ erstechen/ erschiesen/ errinnen/  
am strick erhängen/ mit Gifft röden/ oder sonst/ durch  
Gottes verhängniss/ durch gefecht/ vnd Gassatun gehn/  
durch scherliche vñheissame Krankheiten/ auch im  
Gungzelhäusern/ vñ schließenvinkel/ besplich  
vñb ihr Leben kommen müsten.

Wer nun von diesem argen Wasser der Unkeuschheit/ aus Teuffelscher ansechtung gerungen hat/ der spieß aus den giftigen Drunc/ vnd trachte vmb mittel vnd weeg/ welche dem Gifft die krafft nemmen können/ dann nicht der Leib gähling ersterbe: Inmassen die Seel allbereit in dieser Sünd gestorben ist. Kein besters mittel

aber ist nicht / als das Jezelgen reiniget / welche inn der  
Weicht kan erlangt werden : Dann die volkommne Weicht  
ist daffals gleich einem krafftigen Heilbad / welches zu-  
mahl gesundt macht / vnnd die forteige Haut sein sauber  
abwascher / in dieses Heilbad berufft uns der HErr durch  
den Propheten Iesaiam / sprechen \* Waschet euch /  
reiniget euch : thut ewere böse Gedanken von  
meinen Augen hinwege / lasst ab obels in thum /  
vnd lehret guds zu thum. ic. So kompt dem  
vnd straffet mich ( spricht der HErr ) Wenn ewere  
Sünden gleich blutroht wären / sollen sie doch  
Schnierweiss werden / vnd wenn sie gleich Ro-  
sinsfarb wären / sollen sie doch wie ein Wolle weiss  
werden. Wolt ihr / vnd werdet mir gehorchen /  
solt ihr des Landes Güter geniessen.

iv

Der Vierde HauptTeuffel wirdt im Buch Job am 6.  
3. Capitel genanckt / Leviathan, wellicher Nam in  
Latein soullt ist / als Societas sua, vel Copulatio, auf v-  
Cöceptus  
Vom Leib

ser Deutsch / ein Zusammenknüpfung / oder ein Gesell-

schafft/ aus diesem Sachan Leuiathan, fleust her/ gar ein  
bitterer Wasserbach/ der heisst Inuidia, Nend/ wer von  
diesem bach trinken thut/ der wirdt seinem anfänger Le-  
uiathan, ganz anuoch vnd gleich: *Sezemah* (wie der  
H. Basilius bezegnt\*) kein Easter dem Teuffel also ey-  
gentlich angeborn/vnd zu gehörig ist/ als eben der Nend/  
darnon im Buch der Weisheit geschriften ist\* Auf  
Neyd des Teuffels ist der Todt in die Welt em-  
gangen. Ja der Sachan kan anderst nichts als vns  
Menschen hässig/ vnd neydig sem/ ihm folgen nach alle  
neydige Herzen/vnd er thut solche nicht mit einer/ sonder  
auch mit siben noch ärgern Eastern einnehmen: Dann  
vermög des Nends/ erweckt Leuiathan inn dem Men-  
schen/innerlichen Has/ vnd Feindschafft/ allerley bösen  
verdacht/ vnd mischgünstiger/ gegen den Nächsten. Zeit  
freund vnd frolockung vber des Nächsten redo vnd un-  
glück. Dargegen vnordentliche trawrigkeit/ melancholey/  
sorcht/ vnd schmerzen/ vber desselben Glück/ vnd sumem  
in und

## Am Dritten Sonntag in der H. Fasten.

men / es sey nun inn Geistlichen oder Zeitlichen dingen/ welcher schmerzen dann so groß ist / daß der Teyd dann mit seinem Würth (der ihne beherbergt) das Herz zernagt / vnd abfrist / deshalb wird er mit unrechte einem Holz / wurb / einem Ross vnd Schaben verglichen: Dann gleich wie die ding / die Materi darin sie sich auffhalten / nemlich das Holz / Eyen vnd Kleyder / selber verzehren / vnd damit ihnen selber mehr schaden zu führen / als andern dingen: Eben also zernagt auch der Teyd / den Meydigen / vnd thut denselben mehr schaden / als ander Leuthen / denen er Meydig ist. Sanct **B** Basilius spricht \* Der Meydig schader dem / welschem er Meydig ist / gar wenig / aber ihm selber gar vil. Er wirdt in anderer Leuth glückseligkeit / mit schmerzen vnd traurigkeit verzöhr. Er zerstört mit seines Nachbauren Ärger / sonder sich selbst.

Wer nun auf anhözung des Obersten Teuffels Leuiathan, aus diesem bittern Wasserfluß gerückt / der speib jemnden den händigen Meydrunk hinweg / vnd bewerbe sich vmb ein starke Arzney / welche dem Teyd die Zäh aufzubrechen kan / damit sein Herz nicht zernagen / noch verzöhr werden. Ein solches Mittel ist die Brüderliche Lieb / welche sich fürnemblich inn der wahren Beicht vnd Buß sehen last: Dann das ganz Fundament einer rechtschaffnen Beicht / ist die Lieb / vnd darumb beichtet ein Christliche Seel / damit sie sich mit ihrem lieben GOTT (von welchem sie sich bishero durch Sünd vnd Laster abgerennet befunden hat) widerumb versöhne / vnd vereinige. Wer aber GOTT rechtfiebt / der liebt auch seinen Nachsten / dieweil derselb GOTTes Creatur / vnd Geschöpf / vnd darum seinem GOTT liebt ist / vnd von ihne als ein Geschöpf / keines weegs verhaft / oder geneydet wirdt. Folget also inn der Beicht / em Lieb vnd ein verlöhnung auf der andern / wann dann die Priesterliche Absolution darzukompt / so muß der nagendre Teyd Teuffel weichen / vnd erfüllt sich inn der That / was der heylig Apostel Petrus in seiner ersten Epistel \* geschriften hat. Die Lieb bedeckt die Hälfte der Sünden.

## V.

**7.** Cöceptus Dom Graß. **3** Im Fünften / ist man abermahl inn der Historie Job am vierzigsten / vor einem Haupt Teuffel / der heißt Behemoth / diser Namen seiner dolmetschung nach / ist so vil / als vierfüßige Thier / mit einem Worr zu reden / Westfälisch oder Dithisch. Von diesem Sathan rinnt ein großer Wasserbach / über welchen er vor andern Teuffeln zu her / chen hat / der heißt Gula. Graß / vnd Fullerey: Daronu Syrach spricht. Proper Crapulam multi obierunt. Durch Fullerey seind vil gestorben. **2**

Wer auf diesem Wasserbach gar zuviel trincket / der verlewest sein Vernunft / vnd wirdt darüber vihisch / daß er auf Händ vnd Füßen kreucht / wie ein vierfüßig Thier. Dann wie Sanct Antonius schreibt / so ist Trinkenheit anderst nichts: \* Als ein Verabung des gebrauchs rechter verständniß / ein zeits lang / welche herkompt / auf vnmäßigem Wein trincket / oder eines andern dings / so da mag trunken machen.

Wer kan aber die argen Geister oder Laster alle erzählen / welche der Haupt Teuffel Behemoth mit ihne einführen / vnd die Seelender Schlemmer vnd Demmer besitzen thut? Dann vermdg des Graß / werden die Leuth zu Pankhethiereren / zu vollsaufferen / zu sterben Wirt / vnd Hochzeitgästen: Item zu verächtlichen Graß / vnd Zechgesellen / oder Gespylen / beynebens auch **B** über die vierzehn Sprüch vnd Gesetzgnissen / daß die

**A** gar verschwendisch / vnd sehr geschlechtig / daß sie inn tochen vnd zubereitung der Speisen / immerdar etwas newes erdenken / auch mit den gemeinen Landspesen mit wollen zu freiden sein / sonder nach fremden lachen so aus ferren Länden / mit grossem Untosten allher gebracht werden / lust vnd begierde haben.

Sonderlich aber / erzeigt sich der Teuffel Behemoth / inn der heiligen Fasten sehr bemüht / damit er den Leuthen das Fleischessen einschwege / den Reichen vnd vermöglichen Leuthen / fürnemblich grossen Herren vnd Frauen / speyet er ein / sie hätten böse Magen / wären voller schleim vnd ungeland / Fasten speyet wir ihnen zu wider / sollen demnach dem vil mit einer Eur / oder sonst mit Purgieren / vnd Syrup einnehmen / vorkommen / also sey ihnen Fleischessen erlaubt / darzu gewißlich der Doctor rathen / vnd dasselb mit einer Beteil bekräftigen werde.

Den andern gemeinen Burgern vnd Handwerck Leuthen / schmeichelt der Teuffel / Fastenheß wär ther / vnd schwärlich zu bekommen / daru enträfftig / vnd vnuergibig / soll man Arbeitsen / so müß man auch essen / durch solche Reden vnd eingebungen / werden maniche betrogen / daß sie wider GOTT / vnd sein Kirchen / ohn alle noch vnd erlaubt Fleisch hinein essen / vnd solches wie sie immer können verbrenn / vnd verstehn / damit sie ihrer übertrüting halber / von dem Obern gewalts nicht erdapt / vnd gestraft werden / gleichsam als ob GOTT ihre Fleischessen mit durch die Giegel hindunder fahren sehe.

**B** Hüttet euch liebe Haushütter / vnd Haushäuter / daß ihr mit den Menschen betrügt / vnd darneben euch selber den Augen GOTTES verachtet / vnd Zimmer Ofenloch / wo der Fleischhasen seuh / vnd veröhrter wird / zwischlittert / darsfür aber die Hölsporen euch selbts aufschlittert / darum ein Hunger vnd Durst ohn alle ersättigung sein wirdt.

Wann jhr derwegen dorthin kommen / vnd zur rechnungschafft erforderet werdet / so wirdt euch diesenschuldigung mit können erledigen / sprechen. Ich hab mein Haushaf mit anderst mit dann mit Fleisch geben / befridigen / vnd keinen Knecht oder Handwerksgesellen (dieweil sie Secisch vnd Unchristlich gewest) inn meiner Werkstatt mit Fastenspeisen behalten können: Las immer fortwandern / wer nicht bey dir bleiben will / die Welt ist weit / und der Leuth seind vil / es werden schon andere gute Gesellen / vnd Dienstboten zu dir kommen / welche ein so kurze zeit mit deiner Fastenfuchel gar gem werden veragt nemmen. Allein sich zu / daß du mit eman selbst der Haar (nemlich Secisch / oder gefräßt) levest / vnd deinen Schalz mit anderer vnuolomlichkeit / oder falscher besichtigung bedecken wöllest / dann es muß ein schlechter vmerständiger Kärlins sein / ob er vol Secisch und Ungläubig ist / jedoch auf seinem Handwerk etwas zuerfahren / herumb reiset / vnd sich zu nem gutgläubigen Catholischen Haushäuser begeht / die kleine Fastenzeit / mit ihm mit wolt verließ nemmen.

**A** Und wer solt doch billicher Fasten / als eben vñser gegenteil / nemlich die Lutheraner / Calvinisten / Cöceptus Zwinglianer / Glacianer / Picharden / Wideraußer / Doct. Sennel / Schwencfeldianer / vnd Puritaner? Seiemal sie sollen sich alle zugleich Evangelisch nennen / ja für rechte Christen / vnd reformierer des Evangeliums / wollen gehalten sein. **2**

Nun befinden sich aber allein in den vier Evangelien (des alten Testaments vnd der Apofolischen) Sendschreiben ungeachtet neben dem hesschentindem Exempel CHRISEI unsers HERRENS) viele Gottesdienste / dienten Miltia de hessentindem Chr. **B** über die vierzehn Sprüch vnd Gesetzgnissen / daß die

**S. Antonius**  
in summa  
Theologiae. **7.**  
tulo. 6. de  
Gula.

Christus fastenrechte einem unglaublichen Christen gemeh. **A**nd vor Gottes Angesicht verdienstlich seyn. Wie kommt dann möcht jemand gedachten, daß den New Euangelien das fasten so gar verfeindt vñ zu wider ist? Antwort: Ein Brach solcher Widerwirtigkeit ist diese, weil sie als Abchristen sich nicht regulieren nach dem wahren Euangelio, welches unser Herr selbst gelehrt, durch seine Jüngerschreiben vñ predigen lassen, sonder ein newverdachte Euangelium aufgebracht, welches ihr meinendige gibbtdiakische Vorstchter Luther, Calvin, Zwinglius, Campestris verwirten, Samanien und Predicanten unter der Bank hervor gejogen, darin der Freudentaufel Bechemor die Einsältigen behöret, Christus hat mit uns schon genug gelitten und gefastet, das fasten wißt ein Bäystisch Wesen, vñnd ein vnerträgliche Auflag der Mönch vñnd Pfaffen, und wann dem andern, und bei ihnen das recht als Euangelium war, so wenden sie auch zweifels ohn inn acht nehmen, daß einsehbar Sigill der Nachfolgung, welches der Welt Heyland all seinen guten Werken angehengt, sprechend: \* Ich hab euch ein Exempel oder Beyispiel geben, daß ihr thut, gleich wie ich euch gehan hab. Darauf soler Christus hat gelitten. Ergo sollen auch wir tunen: Christus hat gefastet, ergo sollen auch wir fasten.

Solches verstanden wol die gelebten Jünger des HENR/ vñnd gleich wie er ihnen Luca am 5. Cap. vorgedacht, daß sie nach seinem Abscheiden fasten würden. Also haben sie es auch gehan, vñnd auf: Einigung des heiligen Geiste (von welchem sie alle Warheit gehabt werden) bald nach der Auferstehung Christi der vierzigigen Fasten einen Anfang gemacht, wie dann die vhalten heiligen Kirchenlehrer, als nemlich Clemens Alexandrinus, ein Jünger des heiligen Apostels Petri, Ignatius Marthi, ein Jünger Sancti Joannis, Iun. Hieronymus, Epiphanius, Leo magnus, Drigonus, Campestris andern mehr die vierziggräig Fasten

2. Clemens lib. 5. Confessio Apost. Cap. 3. 3. Ignat. Epistola

2. ad Philipp.

3. Hieronymus Epistola ad Marcellum contra Montanum  
Ies. fum. 6. & 9. de quadrigae. S. Epiph. in compendario doct.

4. S. C. Cathol. Origines Hom. 10. in Leuiticum.

nicht nur bloß ein Bäystisch Fasten, sonder ein Apostolisches Sagung von der Apostel Zeit, bis auf uns her inn der Christenheit ößlich erhalten worden.

Und eben daß gereicht den Bäypsten hoffentlich bei dem liben GOD zu sonderbarem Verdienst, daß jedem Exempel seines gebenedachten Sohns unsers einzigen Erlösers, soul immer möglich nachschlagen, sein heiliges Euangelium inn der That halten, vñnd von den Apostolischen Sagungen keines weegs abweichen.

Hergegen werden die Secten Schamroth gemacht, daß sie sich des Euangeliums Christi berühmen, welches sie doch mit dem ersten Christen nicht anführen, bei ihnen ist Quartember Zeit, vierziggräig Fasten, Freitag vñnd Samstag, Vigili, Fastabend, gleich wie Herr Japhnach, sie schewen sich des Fleischessens am kurzen Chärfenstag (da der HENR. IESVS am Freitag unterwegen mit Elias vñnd Gallgärtnerei warden) eben sowingt, als am Osterstag. Summa da findet sich kein Unterschied der Zeit: Dann der obriete Freudentaufel Bechemor, hars durch Fräss vñnd Bitteren dermassen besessen und eingenommen, daß er sich bei solcher Beischaffung (wie sie sich nicht belehren, vñnd widerum gut Catholicisch werden) von ihnen mit Last wecken. Solches bezeugt Doctor Luther ein Bruthenn, all Jeschweiter Regeney selbst, und schreibt inn seiner Hauppostil am ersten Advent Sonntag, die Worte: **I**te sind die Læch mit sibent Teuffeln besessen

**A** daß sie zuvor mit einem Teuffel besessen waren, der Teuffel fehrt jergund mit Haußen in die Læch, daß sie nun vnder dem hellen Liecht des Euangelij sein geiziger, listiger, fortheilischer, vñd unbarmherziger, frecher vñd ärger, damzumor vnder dem Baptustum.

Solche Bekandtiss von Sachanischer Besitzung bey den Secten, haben auch andere fürnemme Newenangeliische Predicanten in ihren Getrockten Büchern vnd Predigen gehan. Andreas Musenius schreibt inn seinem Buch von der Prophecy Christi genant, folgende Wort: **E**s ist wahr, daß man mutwilligere Leuth, bey denen alle Warheit vñnd Tugend erloschen, bey welchen nichts mehr sind, ist noch für Sünd gehalten wirdt, nirgends findet, weder vnder Heyden, Juden, Türcken oder andern Unglaublichen als bey den Euangelisch, bey welchen der Teuffel gar los worden. Ein anderer Predicant Simon Musenius genant schreibt in seiner Postillalso: \* Nach deons Gott von de Cartheuser Teuffel im Am Sonntag erledigter hat, da wir vns schlecht tag Elstom, zu todt haben wollen, hungern vñnd fasten, so lassen wir vns jergund zur Zeit des Euangelij den Fräss vñd Sauff Teuffel also grausamlich reißen vñnd besitzen, daß wir vns schlecht wollen zu todt sauffen vñd fressen.

**G**OD behü vns Catholische Bäystische Christen vor solchen wütigen Teuffeln, von denen die Sectischen Fleischfresser so häufig geritten, vñd zu velen Zapsen gemacht werden.

Im fall nun jemand althie in gegen nach Sectischer Art das Christlich fasten mit Fleischessen gebrochen, oder auff andere Weeg, aus dem argen Wasserbach der Füllerer gar zuuviel gerunkent, vñnd schwärlich gefündiget hätt, der speis jergund disen tödlichen Trunk herauß, vñd bewerbe sich vmb ein krafftiges Mittel, welches der Füllerer wehren kan, daß sie nit vbersich in das Hirn rauchen, vñd den vernünftigen Menschen in ein vnerwünschtes Thier verwandlen mag. Nichts bessers aber diener hierzu, als die Christliche Messagie, wamit ein wahrer Bäuer sich im Weich verfügen, vñnd solche forthin zuhalten, ihne steif fürnemmen thut, dann so nach Befandinnß der Sünden zu solchem Fürsatz die Priesterlich Einbildung kompt, so, muß Bechwoch mit all verbrachter Schlemmerei vnd Füllerer von dannen weichen, vñd die Rede des heiligen Apostels Pauli wahr werden: \* Wo die Sünd über Hand genommen, hat noch überflüssiger zugenommen, GÖTtes Gnadic. Und Varmherzigkeit.

Rom. 1.

**V**on sechsten, so wird im Buch der Richter eines Haupten Teuffels gedacht, der heißt Belial, auf unser Deutsh Coceptus ein Verlechte, oder einer ohne Joch, auf ihm fleißt her Vom Zorn ein gar herber Wasserbach mit Namen Ira, Zorn, Zornon, ein Ecclastisch geschriben: \* Ira & furor ut raque execrabilis. Zorn vñd Grimmen seynd zwey abschwerliche Ding, vñnd die Beyde hat der Gott, los an ihm.

Ber von diesem herben Wasser trinket, der wirdt gleich einem aufwalteten Hafen, welcher das vndersich vbersich fehrt, vñd alles herauß wirft, was in ihm verborgen ist, daher ein ergrimbres Herz vom Höllfürsten Belial nicht mit einer oder siben, sondern mit vnsalbarn Sachanischen Todtünden über schwemt wird.

Dann der Zorn ist gleich einem brennenden Scheidwasser, welches durchkreucht vñd wegfrist was es berühret, gleicher Gestalt, durchkreucht vñd durchfrist auch

## Am Dritten Sonntag in der H. Fasten/

der Zorn den ganzen Menschen. Der heilige Gregor nach die gnadenreiche Zusagung unsers Herrn Iesu Christi am 6. Cap. Auf welchen werden wir leben als auf den der eines gedenkten und verschlagenen Gemüts ist und sich für meinem Wort entschließt.

VII.

Zum siebten wird auch in heiligem Evangelio ein Hauptstiel benannt der heißt Beelzebul auf unsrer Sprache ein Fleugengott. Von diesem Höllfürsten kommt Wahrheit und wird gereizt/gar ein stinkender fauler Würger flus, der heißt Acedia/Trägheit/ daron hat der weise König Salomon ein solchen Spruch: \* Qui letatur dum stultissimus est. Wer dem Müßiggang nachgeht/ der ist ein großer Narr.

Freilich wol werden mühselige oder träge Leute billich Narren und Narren gescholten/ seitdem sie durch ganz vñ gar vernichtet/ vñ mehr nicht als ein Fleug oder Würger gelten. Es ist bewusst/ daß kein vñmmer und trager Thier auf Erden ist/ als ein Fleug für sich selbst arbeitet sie nichts/ si sambler nicht wie die Dummheit/ die auch kein Rost oder Hilfen wie andere Vogel/ vñ Erdhöherlein pflegen/ sonder besudelt nur anderer Leute Häuser und fristet was ihr mitzugehört/ noch durch ihren Fleug und Arbeit verdient worden. Also verehren und genießen auch die Träger der jungen Sachen/ darum sie nicht arbeiten/ noch einige Bemühung haben.

Wer demnach von diesem faulen Wässerfuß oder Pfoten rückt/ diesen macht der Teufel Beelzebul zu einer besessnen vller Sathanischen Sünd und Laster/ nach lang des weisen Spruchs: \* Der Müßiggang hat vñ Wohlfahrt gelehrt.

Dann du du die Trägheit werden die Leute forscham/ schwermüdig/ schlaffig/ langsam vñnd faumelig/ nicht allein in politischen Dingen/ sonder auch in Sachen die ihrer Seelen Heyl anlangen/ dann träge Leute achten sich der Kirch nützen/ in daen Predig vñnd Gottes Wort nur besuchen/ sonder schlaffen wol lieber/ oder da sie gleich zum GD Iesu Dienst kommen/ so wird doch alles vñ ihnen gar verbräuchlich vñnd schlaffig verüchlicht/ daher spricht der Weismann der Träger und spricht: \* Du Fauler wie lang schlaffest du? Wann siehest du auf von deinem Schlaf? Ein wenig schlaff/ schlummere ein wenig/ schlag ein wenig deinen Händen um einander/ daß du schlaffest/ alsdam wird die Armut dir kommen/ wie ein Landsknecht/ vñnd die Dürftigkeit wie ein gewapneter Mann.

Sonderlich aber ist dieser Trunk den geistlichen Prelaten/ Bischoffen/ Pfarrherren und Seelsorgern gar schamlich/ dann si werden nach Gottes Wort: \* In Mitleid und Tagelöhnen/ die allein vñm deß Entkommen willen den Namen Hürten tragen/ aber das für nichts arbeiten/ sonder allein der Schäfflein Woll und Milch geniessen/ vñnd dann im Müßiggang ihre Tag verzeihen werden/ auch hierdurch zu stummen Hunden/ welche den Wolf (ver)sehend die falschen Propheten/ so die Herd Chyphus/ stören/ vnd durch arge Läste verführen) mit anbellen oder wehren/ sonder die armen Schäfflein ellendiglich jenseit/ vñd zerbeißen lassen/ O wieviel solche Mitleid und stumme Hund hat es zur Zeit der anfangenen Rezess/ abgeben/ demnach durch ihr Saumfehligen inn unsre Zeit an der Heerd E H I S E I mehr ist verlebt und abgerissen worden/ als man inn vielen Jahren mit höchstem Fleug vñnd Arbeit widerumb in reicht wird bringen mögen.

Dann wie S. Augustinus über das Evangelium Iohannis geschrieben hat: \* Der Irthum/ den man mit Widerstand thut/ wird gebüllicht/ vnd wan man der Wahrheit nicht Schutz hält/ so wird sie untertrückt/ mit wollen die Verlehrten betrieben/ so man kan/ ist nichts anders/ als dieselben zu halten.

Lit. f. more  
Bun.

der Zorn schreibt. \* Im Zorn schreibt das Herz an zu zappeln/ der Leib erzittert/ die Zunge vergäst sich/ das Angesicht wird feurig. Die Augen werden verbittert/ daß man auch gute Freunde/ und Bekannte nicht mehr erkennet/ mit dem Mund macht zwar der Zorn ein Geschrei/ aber innerlich weiß er nur was er redet. Er bleicht mit den Zähnen wie ein reißender Hund/ er wirft die Hände auf einander wie ein Thor/ und läuft mit seinen Fäusten gegen dem Menschen/ wie ein ergänmbres wilds Schwein gegen einen aufgezogenen Schwerde.

\* Vermög des Zorns pflegt Belial die Leute in einander zu holen/ daß einer des andern mit groben unbeschönden Worten anfaßt mit unehlichen/ schmählichen/ lästerlichen/ versteckten/ oder Sichreden belästigen/ böse und falsche Ding von einander gedenken und argwohnen/ auch einer dem andern seine Mängel/ Geschlecht und Freundschaft verweisen und aufzuputzen soll/ und was dann des Dings mehr ist/ vordurch das Schluß des Menschen neben dem Herzen tierisch aufgewahlt/ zu Nachsürgkeiten/ Schläg vñnd Streich angereizt wird. Dann der weise Mann sagt: \* Zorn vñnd ein aufbrechender Grimm ist ohne Harmherzigkeit: Und wer kan vor der Ungeheuer eines erzürnten Geistes bestehn.

Auf dem Zorn ergeht sich schrecklich's Fluchen/ Schelten vñ Gottlästern/ große Feindschaften/ Zwirracht Feindseligkeiten/ daß man einander nit mag ansehen/ lange Zeit mit einander nit mag reden/ oder darum flieht so weit man siehent kan. Etliche verrechten vñnd das gesetzten Zorns will an ihres Betreis/ andere greifen zur Wehr/ beschädigen vñnd würgen sich vnder einander/ manchesmal gar wegen einer schlechten vñnd geringen Ursach. Also/ wann mancher Döllhund und Klingenberg/ beijer von Faust so stark vñ Ritterlich wär/ als bitterhäufig sich sein Zorn vñd Grimmus befürdet/ man hätt den Türkens schon längst erschlagen und aufgerissen.

Vnd da gleich solche Ungebür im Zorn fürüber gehn/ dann noch will der Höllfürst Belial noch gelobt und gebeten seyn/ welches geschieht/ wann man den Gottlästerern zuhört/ den Breitläzern und Lastermäulen reicht/ gibt/ dem Gesetz/ vñd Kaufhändeln zulaufft/ die Paiger in einander hezter/ dem gewöhnlichen morden und tödtschlagen zu sich/ die Übelhäuser verhängt/ vnd die Egregioten lobet/ als hätten sie sich dapper gewehrt vñnd wol gehalten/ das alles gehör in die Weicht.

\* Belial vermög des gesetzten Zorns/ stiftet vñ der den Menschenkindern allerley Unzufriedenheiten/ Aufruhr/ Ungehorsam/ Zersetzung und Zwirracht/ so wol in der Religion als in Politischen Sachen. Wie dann im fünften Buch Moses \* alle Seeten und Rotenmeister/ so die Leute vom rechten Glauben und Gottesdienst abwändig machen/ desgleichen in der Königschronik \* alle vbelgerathne Kinder/ sampt allen denen/ so ihnen fürgesetzten Oberkeiten rebellieren und widerseyn seyn/ Belials Kinder gescholten werden. Derwegen uns S. Paulus \* vermanen thut. Das wir dem Teufel mit Statt geben/ vñd die Somp vñber unsren Zorn mit sollen vñdernlassen.

\* Im fall nun etwan einer auf den herben Belials Flus gerrungen hat/ wie dann leider dieses Gesäß fast bei allen Menschen gar gemein ist/ der spene jezund diesen argen Trunk von sich/ und trachte nach Mittel und weeg dardurch das walente Blut im Herzen kön/ gelöscht werden. Hierzu aber dient treulich wol die Saumfrüchte/ welche sich scheinbarlich in den Büschen vernemmen vñnd sprecken last/ dann da in der Beicht ergeht sich gegen dem Priester der Gottes Statt vertritt/ niemand Rebelloch oder Zornig. Sonder gar Mütsam und Gehorsam gegen dem/ was ihm gerathen/ oder zur hentzamen Rüß auferlegt wird/ darumb muß Belial mit all seinem Zangt und Hader aufzufahren/ vñnd folget her.

Brett. 13.

x. Reg. 2.

x. Reg. 10.

Epbes. 4.

## Die Dritte Predig.

99

Im Fall nun ieward Cer sen gleich Geistlich oder A wegen kan bey solcher Aussag Beelzebub mit der Sündigen Trägheit länger nit bleiben/ sondern muß aufs des Priesters Gebet der Enbindung alsbald anfahren. Nach Gottes Verhissung/Ezechielis am 18. Cap. Wan sich der Ungerecht von allen seinen Sünden die er begangen/ befehrt/ vnd thut Buß/ so wird er lebendig bleiben/ vnd mit sterben/ ich will auch seiner Sünden allsamen/ die er je begangen hat/ minner mehr gedachten.

Solches Leyd iuuerhüten/ hilft sehr wol die Christliche Wachttuer vnd sorgfältige Würckung unsers H. Apostel Paulus darauß uns sonderlich der H. Apostel Paulus vermahnt/ \* sprechendt: Würcket ewer Seeligkeit mit forcht vnd Zittern. Diese H. Sorg vnd Wachttuer findet sich iegund bey allen/ die recht beichien vnd lassen/ dann ein jede büssende Seele ist sorgfältig/ damit sie durch wahre Beicht das Heyl (welches sie durch vii Verzummen verloren) wiederumb finde vnd erlange. Der

Also haben ewr Lieb vñ Andacht die siben böse Geister/ die ärger seind als der Teuffel selbst (nemblich die siben Todsfünden) angehört/ vnd durch was Mittel sie müssen gedämpft vnd aufgerissen werden. Gott geb sein Genad/ daß wir unser Deicht und Buß also anstellen/ daß all Sachanische Sünden herausgeworfen/ vnd keine mehr in uns erfunden werde/ durch Christum JE-

sum unsren HERRN/

A M E N.

Ende der Dritten Predig.

## Am dritten Sontag in der heiligen Fasten.

### Die Vierde Predig.

Von wahrer vnd rechtmässiger Beicht eines Christlichen Büßers.

Thema Sermonie.

It cum eieisset Dæmonium, locutus est mutus, & admiratæ sunt turbæ,  
Luc. 11. Cap.

Vnd als er den Teuffel aufgerissen/ da redet der Stumm/ vnd das Volk verwundert sich.

### EXORDIUM.

**D**edachlige in dem HERRN: A Der H. Apostel Paulus\* schreibt an die Galater am 4. Cap. nach dem die völle der zeit herzu kommen/ das sen Gottes Sohn Christus unser einiger Herr vnd Heiland von dem Himmelschen Vatter gesandt/ vnd nach anderer Menschentinder Art hund Gestalt/ auf Maria der ewigen Jungfrauen geboren worden. Die Ursach/ warumb der höchste Gott seinen einigen Sohn auff Erden gesandt/ auch der Sohn/ ob er vnd dem Vatter in allen Dingen gleich war\* hierum gehorsam gewest/ vnd sich in Menschlicher Knechtgestalt hab send lassen/ wird von dem geliebten Jungen Joanne angezeigt/ da er spricht: "In dem ist Gottes Sohn erschien/ wußt du die Werk des Teuffels zerstört.

Wer aber wissen will/ wž die Werk des Teuffels seind/ welche Gottes Sohn in der angenommen Menschheit zu verrügen kommen ist? Der kann abnehmen auf den Wort Teuffel/ da ein jedes Ding bekomt einen Namen nach seiner Art vñ Eigenschaft. In Griechischer Sprach hat der Nam Teuffel oder Diabolus sein herkommen\* vñ Wort Dya/ das iwen heißtet/ vnd Bolos ein Biß: vnd wird also Josephus Anges de natura Demonum art. 2. dem bösen Geist zugeeignet/ die weil seinem verkehrten arge Willen iwen Ding angebohren seind: Nemblich beissen vnd verderben/ Seel von Leib des Menschen. Dan das ist sein Art vnd all sein Fahrnehmen/ wie er durch mancherley arge Eingebung untreue Seelen tödlich beissen/ vnd auf dem Wege des Heyls verhindern mög/ damit sie zu der Himmelschen Glory/ darun er ist verstoßen worden/ nit erhebt werden. Unser H E R R selber spricht: \*

Sii si Sehet \*